

## Indien erstarbt und lechzt nach Technologie aus dem Westen

05.06.2008 | 15:29 | Patrizia Reidl (wirtschaftsblatt.at)

Wer keine Margen von 30 Prozent einführt, macht etwas falsch, sagen Unternehmensberater über den indischen Markt. Doch dieser ist tückisch und nicht einfach zu bearbeiten.

**Wien.** "Wer dort keine Margen von 30 Prozent einführt, macht etwas falsch", sagte der Unternehmensberater mit langjähriger Indien-Erfahrung Klaus Maier von Maier Vidorno bei einem Indien-Branchenseminar der Wirtschaftskammer Österreich vor kurzem in Wien. Doch Achtung: Der Markt lechze zwar nach West-technologie, sei aber tückisch und nicht leicht zu bearbeiten.

So ist ein einheitlicher Preis für Produkte oder Services, die der Exporteur oder Investor anbietet, nicht möglich. Das Land teilt sich in unterschiedliche Regionen, die weit von einander entfernt sind und jeweils eigenen Steuern haben.

Die Umsätze in Indien sind auf dem Niveau von Kroatien, sagt Maier, also relativ niedrig. Mitarbeiter sind rar und teuer. „Unternehmen, die Antworten auf diese Fragen finden, sind in Indien erfolgreich,“ so Maier.

Trotz der Größe des Landes gibt es nur vier Regionen, die für Investitionen in Frage kommen, so Österreichs Handelsdelegierter in Delhi, Hans-Jörg Hörtnagl: Delhi und Umgebung im Norden; Chennai, Bangalore und Hyderabad im Süden; Mumbai und Ahmedabad im Westen und Kolkata im Osten.

Dort ist die kaufkräftige Mittelschicht, funktionierende Infrastruktur und Arbeitskräfte. Anders als China beruht Indiens Boom auf der starken Inlandsnachfrage. Das Land importiert mehr als es exportiert. Österreich exportiert nach Indien fast doppelt so viel wie es importiert.

---

© Wirtschaftsblatt.at